



**MONDAY NIGHT STREAMS UND ALLE ANDEREN
ONLINEVERANSTALTUNGEN: acc-weimar.de**

Do 10.06.	20:00	Meredith Monk Marie-Anne Kohl, Bayreuth
Mo 14.06.	20:00	Zwischenbilanz Masimba Hwati, Weimar, Wien
Mo 21.06.	20:00	Brotlose Kunst #10 Daniel Heide trifft Christian «the voice» Brückner, Berlin
Do 24.06.	20:00	Über das Werk von Iannis Xenakis Reinhold Friedl, Hamburg
Mo 28.06.	20:00	Quick & Dirty mit Nikolić Romina Nikolić, Jena



Kopfüberleben

Yvonne Buchheim | 27.6. — 15.8.2021

HEIMAT. HOMELAND.

Stipendiat*innenausstellung | bis 13.6.2021

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar

fon +49(0) 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

26.6.2021 | 20:00

Ausstellungseröffnung

27.6. —15.8.2021

Ausstellung

Kopfüberleben | Yvonne Buchheim

Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar, Sparkassenstiftung Weimar – Weimarer Land, SV Sparkassenversicherung Holding AG, NEUSTART KULTUR, Deutscher Künstlerbund, Cape-Stiftung, WBB Tiefbaugesellschaft Bau + Bau-sanierung GmbH, Förderkreis der ACC Galerie Weimar, Megan Adams, Daniela Albrecht, Judith Ashton, Tamany Baker, Hans-Joachim und Ellen Bieger, Bärbel Blumer, Niina Brown, Isolde Anita Buchheim, Maia Conran, Lucy Cox, Mark Curran, Liam Devlin, Sara Elkamel, Dr. med. vet. Brigitte Görnitz und Prof. Dr. rer. nat. Thomas Görnitz, Rachel Kirk, Colin und Marie-Anne, McQuay, Suzanne Mooney, Elisabeth Pearce, Sunita Rappai, Dr. med. vet. Kathrin Reiher und Prof. Dr. med. Horst Reiher, ROCCA Family, Steffen Rose, Ulrike Schulz, Marina Zwaenepoel.
Besonderer Dank gilt der Cape-Stiftung für die psychoonkologische Begleitung und finanzielle Unterstützung bei der Realisierung dieser Ausstellung.



Yvonne Buchheim (*1972) ist in Weimar geboren, wuchs hier auf und lebte in München, Belfast, Dublin, Bristol und Kairo. Die ACC-Ausstellung *Kopfüberleben* ist ihre bisher umfassendste Einzelpräsentation, deren Konzept sich während der zweijährigen Planung aufgrund einer schweren Erkrankung Yvonne Buchheims änderte. Zentrales Thema sind nun Porträts und Selbstporträts, intime Zeugnisse von Fragilität und Resistenz, die auf dem Konzept der Fototherapie basieren, das 1983 von den Künstlerinnen Jo Spence und Rosy Martin entwickelt wurde. Yvonne Buchheims Ausstellungskonzept ergibt sich aus einer erfolgreichen Brustkrebstherapie, die sich mit der Covid-19-Pandemie überschneidet. Im Juli 2019 kehr-

Bis 13.6.2021

Ausstellung

Heimat. Homeland. | 26. Intern. Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar

Mikhail Lylov (RU) + Gäste: Elke Marhöfer (DE) + bellu&bellu (DE) | Rosa Nussbaum (DE/GB) + Gast: Kevin Brophy (US) | Paul Wiersbinski (DE) + Gast: Behrang Karimi (IR/DE)

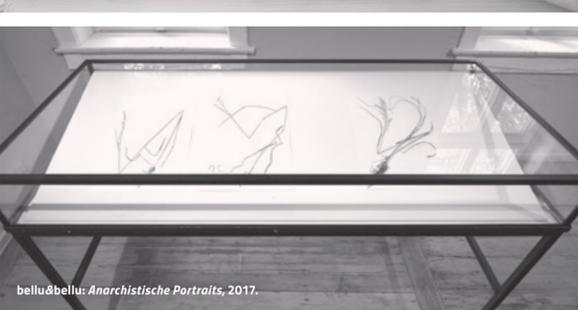
Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Sparkasse Mittelthüringen, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Die Stadt Weimar und das ACC waren auch 2020/21 wieder Gastgeber für drei Künstler*innen, die im Rahmen des 26. Internationalen Atelierprogramms mit dem Thema *Heimat. Homeland.* für jeweils vier Monate im Städtischen Atelierhaus lebten und arbeiteten. Die Ausschreibung richtete sich 2019 auf den so vieldeutigen und mittlerweile wieder intensiv diskutierten Begriff *Heimat*, der von jenen Stipendiat*innen – **Mikhail Lylov**, **Rosa Nussbaum** und **Paul Wiersbinski** – künstlerisch zu erkunden war. Rosa Nussbaum war aufgrund der Coronapandemie gezwungen, von Philadelphia aus zu arbeiten. Die Ausstellung ist laut den aktuell geltenden Corona-Regelungen geöffnet, tagesaktuelle Informationen unter [acc-weimar.de](https://www.acc-weimar.de) ■ *Heimat* – ein hierzulande historisch überaus positiv konnotierter Begriff – wird oft vereinnahmt; die dahinterliegenden Aspekte, Konnotationen und Assoziationen gelten in ihrem Zusammenspiel aber als genereller Teil der *conditio humana*: man denke an die Dynamik der Verhältnisse von Verwurzelung zu Entwurzelung, von lokaler Herkunft zu räumlicher wie ideeller Entfernung vom Herkunftsort, von Bindungskräften an Familie, Sprache, Region, (National-)Kultur zu Fliehkräften, die diesen entgegenwirken. Neuere Renationalisierungsbestrebungen haben der Heimatdiskussion neue Nahrung gegeben. Angrieben von verstärkter Migration und (anderen) Globalisierungsfolgen und damit verbundener Verlust- und »Überfremdungsangst«, reklamieren konservative Kreise nicht nur ein grundlegendes Recht auf Heimat-verbundenheit, sie erklären lokale Bevölkerungen geradezu zu Opfern, wodurch weitergehende Abwehr des/der Fremden verständlich oder sogar legitim sei. Kritiker dieses Denkens unterstreichen, dass Heimat als heile Welt eine Illusion ist, wenn um diese herum das Unheil herrscht. Andere präferieren, den Begriff *Zuhause* zu verwenden, was Weiteres widerstrebt, weil so der Heimatbegriff dem Nationalismus überlassen werde. Auf [acc-weimar.de](https://www.acc-weimar.de) ist die Schau über einen virtuellen 360°- Rundgang zu begehen.


 Mikhail Lylov: *The Broken and The Repaired*, 2020. Paul Wiersbinski: *HOME*, 2020.

 Rosa Nussbaum, Kevin Brophy: *The Black Stick and The White Stick*, 2020/21.

 Elke Marhöfer: *Pflaumen Urne 2 (Flechte: Hypotrachyna afrorevoluta)*, 2021.

 bellu&bellu: *Anarchistische Portraits*, 2017.

te sie mit einer Krebsdiagnose nach zwanzig Jahren künstlerischer und pädagogischer Tätigkeit im Ausland nach Deutschland zurück. Jetzt beginnt sie (nicht nur beruflich) einen Neustart. Yvonne Buchheim: «Meine Diagnose von Brustkrebs 2019 zwang mich brutal, meine bisherige Existenz, die Vorstellung des Körpers als Zuhause und mein ausgewähltes Zuhause als Ort zum Verweilen und Heilen zu überdenken. In einem Schockzustand verließ ich Kairo und begann eine anderthalbjährige Behandlung in Berlin. In dieser Zeit, geprägt von physischen und psychologischen Veränderungen, habe ich meine *Homing Devices* neu erfinden müssen, um einen Sinn für ein derart unsicheres, unzuverlässiges Körper-zu-Hause zu finden. Tagebuchschreiben wurde zu einem Instrument, um aufzuzeichnen und zu verstehen, was mit mir geschah. Während der Therapie trat ich immer wieder vor die Kamera, um in Selbstporträts meinen sich radikal verändernden Körper zu dokumentieren. Zum Zeitpunkt der Diagnose fühlte ich mich kerngesund und war sterbenskrank. Nach sieben Monaten Chemotherapie fühlte ich mich sterbenskrank, ohne zu wissen, ob ich wieder gesund werde. «Heilung ist ein mysteriöser Ort, man kann sich auf dem Weg leicht verirren ... und für eine lange Zeit weiß man nicht, ob man angekommen ist.» (Tagebuch, 5.7.2020) Die entstandenen Arbeiten sind nicht nur ein Einblick in die Erfahrung, in der Nähe des Todes zu verweilen, sondern der Essenz des Lebens näher zu kommen. Fotografieren, formen, zeichnen und schreiben wurden Ausdrucksmittel und Lebensweise in einer Zeit des Kopfüberlebens. Durch den Versuch, auf der Suche nach einem Körper-zu-Hause am Heilungsprozess zu arbeiten, erhoffe ich mir Erkenntnisse darüber, wie eine persönliche Erfahrung mit universellen Erzählungen in Verbindung gebracht werden kann. Wie erzählen wir unsere Erfahrungen von Krankheit und Leiden? Wie verwandeln wir persönliche Lebenserfahrung zu Wissen, das zum kollektiven Gedächtnis beiträgt? Und wie kann der Begriff des *Zuhause*s dekonstruiert, hinterfragt und neu erfunden werden? Wo ist mein Zuhause und wo ist Ihres?« Transkribierte Sprachaufzeichnungen aus ihrer Behandlungszeit bilden die durch acht Ausstellungssegmente mäandernde Klammer von Yvonne Buchheims sehr persönlicher Schau, die Stop-Motion-Filme, Fotografien, Objekte, Zeichnungen, Audiostücke, Installationen und Texte umfasst. Mehrfach wurden Yvonne Buchheim während ihrer Therapie viele Fragen gestellt (Fehlt es Ihnen an Selbstvertrauen? Haben Sie Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren? Fühlen Sie sich körperlich anziehend? Schlafen Sie gut? Macht Ihnen eine Gewichtsveränderung zu schaffen?). Fasziniert davon, wie dieser Fragenkatalog auch generell in großen Krisen (z. B. Pandemien) angewandt werden könnte, wurde daraus das performative Videoprojekt aus Zeichnung und Schrift *Sind Sie glücklich?* Die Ausstellungstiselerie *Kopfüberleben* aus 100 Tuschezeichnungen entstand an 100 Tagen während ihres 550 Tage andauernden Behandlungsprozesses. Sie fangen die Fülle und Langlebigkeit der in dieser Zeit gemachten körperlichen Erfahrungen ein. 2003 war Buchheim mit *Die singende Stadt* ACC-Stipendiatin im 9. Atelierprogramm *herkunft niemandland*.


 Paul Wiersbinski: *Remote Rules and Rituals*, 2020, und *Heimatmaschine Texte*, 2020/21.

Heimatmaschine / Spaced Out in Outer Space | Behrang Karimi, Paul Wiersbinski

Heimat als Ressource, die von intelligenten Maschinen verarbeitet werden kann – in Paul Wiersbinskis angeachter, interaktiver Installation *Heimatmaschine* wird der emotional aufgeladene Begriff der «Heimat» vermeintlich rein rationaler Technologie konfrontiert und mittels Computerprogramm aus einer Fülle von eingegebenen Daten neu interpretiert. Die künstliche Intelligenz schafft ihre eigenen Texte, gespeist aus einer Datenbank, die z. B. aktuelle Parteiprogramme, wissenschaftliche Texte oder Verse von Goethe und Schiller beinhaltet. **Paul Wiersbinski** verknüpft den Heimatbegriff mit technologischen Visionen und Utopien, aber auch mit Fantasien vom Weltende, einer Faszination, die er mit dem Künstlerkollegen **Behrang Karimi** teilt und der die beiden in ihrem 20-Minuten-Film *Spaced Out in Outer Space* nachgehen. Dessen Protagonisten verlassen die Erde in einem Raumschiff, umkreisen ihren ehemaligen Heimatplaneten und betrachten die Geschehnisse von außen. Der Film spielt mit dem Gedanken, wie Leben außerhalb unseres Systems aussehen könnte. Karimi fertigte als Ergänzung zum Film vier Zeichnungen an, die die Ankunft auf einer Erde, die in ihrer Ursprungsform frei von Grenzen ist, darstellen, jedoch nicht unbedingt symbolisch oder gar narrativ gemeint sind, sondern vor allem zum Träumen einladen sollen.


 Rosa Nussbaum, Kevin Brophy: *The Black Stick and The White Stick*, 2020/21.

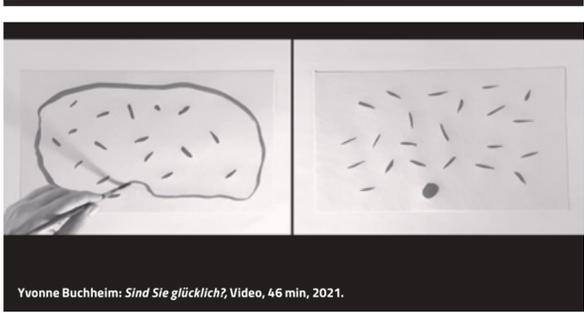
The Black Stick and The White Stick | Rosa Nussbaum, Kevin Brophy

In ihrer Soundinstallation *The Black Stick and The White Stick* untersucht **Rosa Nussbaum** das Zerfallen der Lebenslüge ihres rumänisch-jüdischen Großvaters, der Dreh- und Angelpunkt ihrer Familiengeschichte war, teils Mythos und teils sehr menschlich: Sein Leben lang gab dieser vor, im ersten arabisch-israelischen Krieg verwundet worden zu sein, wobei seine Wunde, wie er erst kurz vor seinem Tod bekannte, von einem Kampf mit Wilderern bei Bukarest stammte. Anhand dieser Familiengeschichte erforscht sie, wie unzugänglich Wahrheit sein kann und wie Familie und Geschichte sich überschneiden. Produktion wie auch fertiges Werk sind für die Deutsch-Britin sehr persönlich: Es geht um den Prozess des Trauerns. Um mehr Distanz und einen objektiveren Blick auf das Projekt zu gewinnen, lud sie die Künstlerin **Kevin Brophy** (US), die sie gerade 2019 kennenlernte, als ihr Großvater verstarb, dazu ein, gemeinsam ans Werk zu gehen. Brophy beschreibt sich selbst scherzhaft als «interior designer of her (Rosa's) home» that is her art- und half ihrer Kollegin, sich aus dem intimen Kontext der Arbeit zu befreien und ihre Familie aus einem neutraleren Blickwinkel heraus zu porträtieren. Gemeinsam entwickelten sie das Projekt von einer anfangs audiobasierten Installation zum intermedialen Kunstwerk feinsinnig ausgebreiteter Fragmente.


 Mikhail Lylov: *The Broken and The Repaired*, 2020, und Keramikurnen von Elke Marhöfer, 2021.

Verschiedene Werke | Mikhail Lylov, Elke Marhöfer, bellu&bellu

Mikhail Lylov widmet sich in seinem Projekt *The Broken and The Repaired* der Technik des Pfropfens, dem Veredeln von Obst, für welches er die Zweige verschiedener Apfelbaumarten verwendete. Durch diese Art der Transplantation bekamen jene Zweige und Äste gleichsam eine neue Heimat und es entstanden hybride Baumskulpturen, Chimären, die konzeptuelle Aspekte der Gartenarbeit spiegeln. Seine Künstlerkollegin **Elke Marhöfer** steuerte neun Keramikurnen bei, die die Namen verschiedener um Aussterben bedrohter, in Thüringen beheimateter Flechten tragen (u. a. die *Dibaeis baeomyces*, dt. Rosa Köpfchenflechte) und somit symbolisieren, wie das menschengemachte Aussterben einer Art durch die symbiotischen Beziehungen in der Natur auch zum Aussterben anderer Arten führen kann. **bellu&bellu** legten ein Herbarium mit *Anarchistischen Portraits* an. Darin bannen sie wilde Grassorten, die an der Grenze zwischen Naturschutzgebiet und landwirtschaftlicher Nutzfläche wachsen, auf Papier. Dabei interessiert sie vor allem, wie sich das Gras entgegen des menschlichen Willens um sein eigenes Überleben kümmert, sich seiner eigentlichen Unerwünschtheit und der menschlichen Kontrolle rigoros entgegensetzt und sein ganz eigenes unberührtes Ökosystem erschafft. Alle drei Künstler/gruppen stellen den Anthropozentrismus in Frage.


 Yvonne Buchheim: *Sind Sie glücklich?* Video, 46 min, 2021.

 Yvonne Buchheim: *Sind Sie glücklich?* Video, 46 min, 2021.


Meredith Monk (*1942, US), Sängerin, Tänzerin, Filmemacherin, Choreographin, Komponistin: Pionierin der in den USA der 1960/70er initiierten Kunstform der vokalen Performancekunst.

Do 10.06. | 20:00 Onlinevortrag | Kunst, Spektakel & Revolution

Meredith Monk | Marie-Anne Kohl, Bayreuth

Die multidisziplinär arbeitende Künstlerin Meredith Monk hat sich in ihrer bald 60-jährigen Karriere vor allem als Komponistin und Pionierin der vokalen Performancekunst einen Namen gemacht. Musik entsteht bei ihr als aktive Tätigkeit in Auseinandersetzung mit der individuellen Stimme, in den Proben mit ihren Ensembles, und somit als primär somatische Aktivität. Ihre Kompositionen sind weniger als fixierte Werke zu verstehen, vielmehr stehen eine gewisse Flexibilität und interpretatorische Freiheiten von vorstrukturierten musikalischen Patterns im Mittelpunkt. Von zentraler Bedeutung ist dabei das so genannte Körpergedächtnis, die *«in-the-bone-quality»* (Monk) ihrer Musik. **Marie-Anne Kohl** arbeitet am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth. Sie ist Autorin des Buches *Vokale Performancekunst als feministische Praxis: Meredith Monk und das künstlerische Kräftefeld in Downtown New York, 1964–1979* (Transcript, 2015). Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, über die Chatfunktion Fragen zu stellen. **Teilnahme kostenlos** | **Videostream:** bbb001hz.makeutopia.de/b/bil-qlig-qda-6ux



Masimba Hwati, Stipendiat des Radio Art Residency Weimar (Goethe-Institut/Bauhaus-Uni Weimar).

Mo 14.06. | 20:00 Onlinegespräch | Monday Night Stream #27

Zwischenbilanz | Masimba Hwati, Weimar, Wien

Die *Radio Art Residency Weimar* ist ein gemeinschaftliches Projekt des Goethe-Instituts und des Forschungs- und Studienfeldes des *Experimentellen Radios* an der Bauhaus-Uni Weimar, einem in Europa einzigartigen Laboratorium für radiophone Klangkunst. Hier wird erforscht, was Radio jenseits der Ausstrahlung von Information und Unterhaltung kann und wie Grenzen von Klang- und Radiokunst interdisziplinär ausgelotet werden können. Erster Artist in Residence ist **Masimba Hwati**, der mit Sound, Video, Performance und Skulptur arbeitet. Er studierte Kunst in Simbabwe und den USA, ist Doktorand an der Akademie der bildenden Künste Wien. In Weimar konnte er bereits zwei Performances in der Galerie Eigenheim organisieren und aufführen, die er für und mit uns besprechen, auswerten sowie Ausschnitte daraus teilen wird. Im Gespräch wird Hwati seine bisherige Zeit im Residency-Programm reflektieren und uns einen Ausblick auf seine zukünftigen Arbeiten und Tätigkeiten unter Einfluss seines Weimaraufenthalts geben. Projektpartner: Galerie Eigenheim (Weimar/Berlin), ACC Weimar, Deutschlandfunk Kultur Berlin.


 Nach Alan Bern, Siegrid Lehmsedt, Ulrike Theusner, Thomas Thieme, Barbara Lüdde, Helmut Brade, Kristin Wenzel, Henrik Schrat und Michael Grisko: *Daniel Heides #10 zur Brotlosen Kunst*.

Mo 21.06. | 20:00 Gespräch | Monday Night Stream #28

Brotlose Kunst #10 | Daniel Heide trifft Christian «the voice» Brückner, Berlin

«Du läberst mich an? Kann das sein, dass Du mich meinst?» Robert De Niros wohl berühmteste zwei Minuten aus *Scoresees Taxi Driver* genießen auch in der deutschen Fassung Kultstatus – nicht zuletzt wegen «der Stimme»: **Christian Brückner**, der sein brüchiges, raues Timbre auch Robert Redford, Dustin Hoffman, Peter Fonda, Dennis Hopper und Donald Sutherland leiht. Ob in Guido-Knopp-Dokumentarfilmen oder Naturdokumentationen – «the voice» ist unverkennbar. Gastgeber **Daniel Heide** möchte auch im 10. Talk künstlerisches Sein und Werden im Kontext biografischer Stationen hinterfragen. Mit Brückner verbindet ihn eine intensive Zusammenarbeit im melodramatischen Kontext, zur Aufführung kam u. a. Rainer Maria Rilkes Jugendidichtung *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* in der 1944 im KZ Theresienstadt entstandenen Vertonung Viktor Ullmanns. Seit 2000 betreiben Christian und Waltraut Brückner das Label *Parlando – Edition Christian Brückner*, das aus unterschiedlichen literarischen Epochen stammende Werke der Prosa und Lyrik sowie politische Schriften in Hörbuchform umsetzt.


 Mikhail Karikis: *Ain't Got No Fear* (Videostill), 2016.

A Kids Headquarters — Showroom | Part 1: Mikhail Karikis (GR/GB)

Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki, lebt in Lissabon und London) ist ein bildender sowie Klang- und Performancekünstler, Filmemacher und Komponist. Drei seiner Filme zeigen wir derzeit im Showroom des Projekts *A Kids Headquarters*. *Children of Unquiet* (2014) handelt von einem post-industriellen Gebiet, das von immer mehr Menschen verlassen wird, keine Perspektiven mehr für die junge Generation aufzeigt. Kinder nehmen aus Protest ein verlassenes Arbeiterdorf ein und ihr Singen sowie ihre Lesungen über die Liebe rufen hoffnungsvolle Zukunftsaussichten hervor. *Ain't Got No Fear* (2016) wirft ebenfalls Blicke auf die Erfahrungen junger Menschen an der städtischen Peripherie: eine Gruppe von Jungen performt einen Rap-Song über ihr Leben auf einem Industrie Gelände, erzählt von den fehlenden Begegnungsstätten für Jugendliche, von illegal veranstalteten Raves und fantasiert über ihre Zukunft. Der letzte Film der Trilogie, *No Ordinary Protest* (2018), ist angelehnt an den Roman *The Iron Woman* von Ted Hughes. Maskiert als monströse Agitator*innen experimentieren die Kids mit verschiedenen Sounds und entdecken so die Macht des Lärmmachens, um ein Zeichen in der Welt zu setzen. Förderung: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei, Fonds Soziokultur, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie.



Iannis Xenakis (1922–2001) war ein Komponist und Architekt griechischer Herkunft. Seine Musik ist stark geprägt von seinem Interesse an mathematischen und akustischen Gesetzmäßigkeiten.

Do 24.06. | 20:00 Onlinevortrag | Kunst, Spektakel & Revolution

Über das Werk von Iannis Xenakis | Reinhold Friedl, Hamburg

Der griechisch-französische Komponist Iannis Xenakis ist eine der großen Figuren in der Musik des 20sten Jahrhunderts – und ein offener Geist: als Bauingenieur liebte er Mathematik und Architektur. Das spiegelt sich in seiner Musik wider: mathematisch organisiert und doch emotional und intensiv. Überwältigende Klangmassen dominieren seine über vierzig Orchesterwerke, aber auch seine elektronische Musik. Die Schallplatten seiner Musik sind heute Sammlerstücke. Vor dem Hintergrund seiner Biographie als griechischer Widerstandskämpfer und Emigrant stellt **Reinhold Friedl** anhand ausgewählter Stücke Xenakis' berauschende Klangwelt vor und verrät einige seiner kompositorisch-technischen Tricks. Friedl studierte Komposition, Klavier und Mathematik, promovierte zum elektroakustischen Werk von Iannis Xenakis an der Goldsmiths University London. Neben seiner Kompositionstätigkeit konzertiert er solistisch und mit seinem Ensemble *zeitkratzer* weltweit. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, über die Chatfunktion Fragen zu stellen. **Teilnahme kostenlos** | **Videostream:** bbb001hz.makeutopia.de/b/bil-qlig-qda-6ux


 Romina Nikolić gründete 2011 mit Moritz Gause die Website und Veranstaltungsreihe *Wortwechsel – Junge Literatur aus Thüringen* zur Vorstellung und Förderung junger thüringischer Literatur.

Mo 28.06. | 20:00 Lesung | Monday Night Stream #29

Quick & Dirty mit Nikolić | Romina Nikolić, Jena

Das Fest der 3-Minuten-Literatur geht in die dritte Runde! Nach zwei erfolgreichen, vielfältigen und quicklebendigen Marathonstunden mit nunmehr fast 40 Autor*innen aus der ganzen Nation führt **Romina Nikolić** erneut durch einen literarischen Abend und stellt in einem poetischen Speeddating verschiedene regionale und überregionale Wortkünstler und deren aktuelles Schaffen vor. Nikolić studierte Literaturwissenschaft und Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Mit Moritz Gause initiierte sie die Jenaer Lesereihe *Lautschrift* und die Reihe *ESP – Sprunghafte Lesereihe Weimar* für die Literarische Gesellschaft Thüringen. Ihr Debüt legte sie 2010 mit dem Gedichtband *hemma* vor. 2011 gründete sie mit Gause die Website und Veranstaltungsreihe *Wortwechsel – Junge Literatur aus Thüringen*, eine Initiative zur länderübergreifenden Vernetzung und Förderung junger Literatur aus Thüringen. Aktuell gestaltet sie das Literaturprogramm des Lese-Zeichen e. V. mit. Ihr nächster Gedichtband heißt *Aus dem Innerholz*. Die Veranstaltung ist eine Koproduktion von Literaturburg /Lese-Zeichen e. V. und ACC Galerie Weimar.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1 + 2 | 99423 Weimar
(0 36 43) 85 12 61 / -62 | info@accweimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(0 36 43) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(0 36 43) 85 12 62 | (01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(0 36 43) 85 11 61 / -62 | (0 36 43) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (0 36 43) 85 12 61 | **FSJ Kultur: Louisa Girrulat**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Louisa Girrulat, Frank Motz.
Abbildungen: Claus Bach, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet tägl. 15 - 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

Änderungen vorbehalten!



EMBASSY OF ARCADIA